

§. 58. Entstehung der nordamerikanischen Republik.

Zur Zeit der Königin Elisabeth von England gründete Walter Raleigh mit einer Anzahl von Engländern die erste Niederlassung in Virginien auf der Ostküste von Nordamerika, welche aber kein rechtes Gedeihen hatte. Später wanderten mißvergnügte Puritaner nach Nordamerika aus und gründeten unter großen Beschwerden Neuengland. Bald darauf ließen sich Katholiken, welche ebenfalls, um ihre Gewissensfreiheit zu retten, ausgewandert waren, in Maryland nieder. Es folgten neue Züge, so daß in 150 Jahren die Bevölkerung auf 3 Millionen Menschen wuchs. Allen diesen Kolonien war versprochen worden, daß sie und ihre Nachkommen gleiche Rechte mit den englischen Unterthanen haben sollten, als ob sie in England geblieben wären. Als sich nun diese Kolonien weiter ausbreiteten, wurden die in Kanada wohnenden Franzosen eifersüchtig und wollten nicht dulden, daß sich die Engländer am Ohio niederließen. Diese schickten den jungen Oberst Washington gegen sie und es entstand ein siebenjähriger Krieg zwischen Frankreich und England (1755—62), welcher zum Vortheile der Engländer endigte. Nun aber suchte England seine Kolonien in Amerika aus eigennützigen Absichten einzuschränken: es verbot ihnen, Fabriken anzulegen, legte ihnen Zölle auf, und befahl ihnen, englisches Stempelpapier zu gebrauchen (1765). Diese Verordnungen erregten allgemeinen Unwillen in Nordamerika, indem man dadurch die Rechte der Kolonisten verletzt sah; man kaufte keine Waaren mehr, die aus England kamen, auch wenn sie wohlfeiler waren, wodurch der englische Handel so sehr in's Stocken gerieth, daß sich das Parlament genöthigt sah, die Stempeltaxe wieder aufzuheben. Eine neue Auflage auf Glas, Papier, Farben und Thee brachte die Amerikaner aufs Neue auf und sie verbanden sich wieder, keine englischen Waaren einzulassen. An verschiedenen Orten wurden die Zollbeamten mißhandelt. Als nun sogar englische Soldaten in Amerika eintrafen mit dem